

Die Verwendung von umweltbelastenden Einweg-Transportverpackungen* muss reduziert werden

In Deutschland werden pro Jahr mehr als sechs Milliarden Plastiktüten verbraucht. Diese belasten die Umwelt, weshalb es anerkanntes Ziel ist, die Verwendung solcher Taschen zu vermeiden bzw. deutlich zu verringern.

2025 soll der Verbrauch nur noch bei durchschnittlich 40 Plastiktüten pro Jahr und Bürger liegen, sehr dünne Tüten, etwa für Obst und Gemüse sind dabei allerdings nicht berücksichtigt. Die dazu zwischen dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Handelsverband Deutschland (HDE) vereinbarte Selbstverpflichtung, hält der VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. für unzureichend, denn sie hat folgende Schwachstellen:

- Die Selbstverpflichtung des Handelsverbandes Deutschland (HDE) ist nicht verbindlich und wird nur von einem Teil der Mitglieder unterstützt.
- Die Reduzierung des Plastiktütenverbrauchs soll über die Einführung einer frei bestimmbaren Gebühr erreicht werden.
- Andere umweltbelastende Einweg-Tüten z.B. aus Papier sind von der Regelung ausgenommen, obwohl ihre Umweltbilanz nicht besser ist.

Es besteht die Gefahr, dass andere umweltbelastende Einweg-Verpackungen vermehrt als kostenlose Alternative angeboten werden.

Der VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. fordert deshalb:

- **Die Einführung einer verbindlichen Abgabe für alle Einweg-Transportverpackungen.**
- **Der Handel muss dem Verbraucher langlebige Alternativen anbieten.**
- **Einen Recycling-Anteil von mindestens 80 Prozent bei allen Behältnissen.**
- **Der Gesetzgeber muss im Zuge der Umsetzung der Richtlinie 2015/720/EU vom 29.04.2015 einen gesteigerten Verbraucher- und Umweltschutz gewährleisten, indem Einweg-Transportverpackungen aus allen Materialien berücksichtigt werden und nicht nur die Verringerung des Verbrauchs von leichten Kunststofftragetaschen.**

* Transportverpackungen sind Behältnisse, in denen Waren nach dem Einkauf nach Hause befördert werden.